**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

Heft: 5

Artikel: Streitbare Staatsanwälte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445169

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Urm am Beutel, krank am Herzen" War schon lang am Bosporus Jener Mann, dem heute einen Totenschein man schreiben muß.

Ja, wir stehen in Europa Seut vor einem Trauerhaus; In den Sarg legt man den Toten, Morgen trägt man ihn hinaus.

21ch, es ist ihm schlecht ergangen, Gehr schlecht in der letzten Zeit, Litt er doch an hämoptnse Bon gang seltner Heftigkeit.

Vieles mußte er erdulden, Manche Arankheit, manches Weh: Wie er selbst, bekam die Schwindsucht Huch am End' sein Bortemonnaie.

Mancher dürfte aus Erfahrung Wissen, daß zu jeder Grift Auch die Phthiso-Portemonnitis Eine bose Arankheit ist! -

#### Karneval

Miserabel sind die Beiten, Und das Geld ist furchtbar rar! Und die Welt voll Schlechtigkeiten, Wie es ja seit alters war. Kann der Mensch noch fröhlich leben Hier auf unserm Erdenball? Greilich, er soll lustig tollen, Denn wir haben Karneval! hat der Mensch kein Geld im Beutel, Goll er doch nicht traurig sein, Denn es ist ja alles eitel: Geld und Schulden, groß und klein! Jum Bersatamt mög' er tragen Geine besten Aleider all, Und er soll sich lustig tollen, Denn wir haben Karneval! Ist der Mummenschanz vorüber, Xopf und Beutel öd und leer; Scheint mir doch die Welt nicht trüber Und nicht öder als vorher. Denn die Menschen, o sie treiben hier und dort und überall Immer tolle Narreteien, Immer, immer Karneval! 7. Wiß-Stähel

### Kantonsrätliches

Rantonsrätliches
In der lehtwöchigen Sithung des Züricher Aantonsrates wänschte beim Abschnitt "Notare und Aonkursbeamte" die Nommission, daß den Aptaren, sowie allen übrigen Sunktionären des Staates, die wertolle Aktenstücke und Geldsummen aufzubewahren haben, hierfür dieb- und seuersichere Schränke zur Verfügung zu stellen seien.

Der Nörgeler Srih, dem dieser Nassu auch zu Gesichte kam, meinte dann zu seinem Nachbar: "Jäne isch es dänn aber, wähn de Schlaat dem Schölm de Nasseschlässische und sit, wie aus schlaat dem Schölm de Nasseschlässische und sit, wie aus schlaat dem Schölm de Nasseschlässische Schlaat dem Schölm de Nasseschlässische Nasseschlässische Nasseschlaat dem Schölm de Nasseschlässische Nasseschlässische

#### Das Ende

Die Friedensblümchen vom Themsestrand, Gie muffen schon wieder verderben, Es will die Türkei, das Schwert in der Kand, In tragischer Schönheit sterben. Sie 34 vernichten, trots Sieg um Sieg. Gelangs nicht dem Balkanbunde, Die alte Türkei in neuem Krieg Geht an ihrer Jugend zu Grunde.

# Netrolog

Einstens sah er best're Zeiten, Jener Mann am Bosporus, Lebte königlich und üppig Im Genuß und Ueberfluß.

Und er hatte viele gute Greunde in der gangen Welt, Hatte stets Aredit in Sülle, Und man lieh ihm gerne Geld.

Doch die Zeit ist längst vorüber: Und gleich wie die Welt sich dreht, Wandeln sich auch die Geschicke, Wie das halt so manchmal geht.

Es entleerte sich der Geldsack, Es versettete das verz Alsdann gings mit dem Patienten Immer rascher niederwärts.

Und die "guten Greunde" gingen, Suchten andre Greundschaft aus, Und statt ihrer kamen viele Teure 21erzte in das Haus.

# 3um Gotthardvertrag

Man fährt, wie's scheint, noch weiter fort Den Gotthardvertrag zu befehden, Sängt wieder von deutscher Oberhoheit Und Tschinggenbrut an zu reden.
O ließe das Gotthärdkomitee
Doch seine Pseile im Köcher,
Denn durch die Alpen nach Güden gibts
Ja auch noch andere Löcher: Und würde sich deren stattliche Zahl Noch um den Splügen vermehren, So will man die Gegner von heute dann Erst mächtig schnauben hören! 21m Ende geschieht doch, was die Zeit Und das Wohl des Volkes verlangen, Wir sind noch wahrlich kein Tripolis, Daß die Kuhelmacher uns fangen. Der freie Verkehr macht unsere Schweiz Mur mächt'ger und stärker und freier; Treibt Politik der offenen Tür, Und begrabt Euere alte Leier!

Spiegelfechter

## Nicht zu viel verlangen!

Nicht zu viel verlangen!

Der Althändler Jsaaksohn redet einem Aunden zu: "Tehmen Sie den Kock, es ist ein guter Rock, es ist ein stere Kock, es ist ein stere Kock, es ist ein stere Kock, den ich jemals verkauft habe. Aber haben wir die gute Ware zum besehen! Nein zum verkaufen! Also nehmen Sie den Kock und erzählen Sie Jhren Bekannten. wie billig ich bin."

Der Arbeiter kaust den Kock, kommt aber am olgenden Morgen zornentbrannt in den Laden und brüllt Jsaaksohn an: "Sie sind ein Schwindler! Sie haben mir einen schönen Rock verkaust; der ist ja ganz voller Morten Löhenen Kock verkaust; der ist ja ganz voller Morten sich den Schwitzen und meint lächelnd: "Haben Sie vielleicht sür den Preis Schmetterlinge erwartet?"

Inspector.

## Fastnacht

Glipernde Masken im hellen Saal, Damen und Herren in großer Iahl, Ritter und Mönche, ernst und düster, Tanz, Musik und Ballgeslüster, Demaskierung um Mitternacht, Eisersucht, die hitzig wacht, Kokettierende schöne Frauen, Heimwärtsfahren beim Morgengrauen, Dann im Portefeuille eifriges Suchen, Plöhlich dann ein leises Sluchen Und die Erkenntnis, wie kindisch man war: Das wird zur Wahrheit auch dieses Jahr.

Diese hochwohlweisen Gerren Nahmen in Behandlung ihn, Gaben ihm fast alle Tage Eine andre Medizin.

hei, da wurde was gedoktert Wurde diagnostiziert, Wurde Puls geprüft und Waffer Und vor allem rezeptiert!

Immer wieder eingewickelt Wurd' er, hundertmal klystiert, Dann massiert, geschröpft, geschnitten, Eingeschmiert und operiert.

Schließlich hieß es: 's bleibt nichts übrig. Als daß man noch amputiert . . . . Uch, ich glaub', die vielen Aerzte Haben ihn zutot kuriert!

Deshalb steh'n wir in Europa Heut vor einem Trauerhaus In den Sarg legt man den Toten, Morgen trägt man ihn hinaus.

Sasnacht=Chrusi=musi

D'Meteorologe find schüli g'schyd Quut, Sie känned de himmel im Norde und Gud, Im Ofte und Weste, drum chonneds au g'feh, Ob's Gunneschy gabi, ob Rage, ob Schnee. De Luftdruck chonnds mässe und d'Süechtigkeit au, Drum wuffeds zum Vorus wie's Wätter wird gnau. Sie gänd's eim no schriftli, wie 's Quäcksilber juckt, Doch cha-mes nud glaube, sie lüged wie druckt.

Me hat g'meint, 's gab Sride und hat-si scho g'freut, Jez händ eim halt d'Türgge die Ussicht verheit. Das Udrianopel, das gands halt nud her, 's ist nud wag-em Städtli, 's ist wage-der Ehr. D'Bulgare und d'Gerbe und d'Grieche perfe Müend ies wider chriege, o jeger, o jeh! D'Gestrycher und d'Ausse, wo au öppis wänd, Stönd scho a der Gränze und speuzed i d'hand.

De König vo Spanie hat Namestag g'ha, Do hät er e königlichs Schrybe-n-erlah. Das will öppis heiße, da König ist sust Bo Chind uf es bigeli "schwach uf der Brust". Er hät, und wer hett das vom Sunseli dankt, De Spihbuebe 's Labe und d'Greiheit no g'schankt. E Srag ist iez nu, was die Burschte mit tüend, Ob's nud no vor Greiheit verhungere muend.

's wott alles go böögge und Masggeball ha, Wänn's niene kei Gald hand, zu dem isches da. Mit Sammet und Side und Slitter und Glang, Berdeckets am G'wuffe de mächtigift Schranz. Juheissa, nu lustig d'Nacht us und d'Nacht i, 21m Morge en Nater und alls ist verby. Ich fpre my Sasnacht diheime i Rueh, 's brucht nüt weder Xafi und Chüechli dezue.

Streitbare Staatsanwälte

Streitbare Staatsanwälte
Areuzlingen hat nach neusier Afär
Dor andern Börfern das voraus:
Schlagfertig wohnet dort ein Herr,
Der macht sich nicht 's Geringste draus
Uls Staatsanwaltes-Stellvertreter
Bu ziehen ungescheut vom Leder!
Denn meuchlings hat er übersallen
nen Mann in des Gerichtes Kallen,
Der dort ein Blatt nicht vor den Mund
Genommen hat zur selben Stund'.
Der Staatsanwalt nach Kausknechtweise
Schlug rücklings auf den Gegenpart
Go grimmig ein und auch so hart,
Bis er vom Arzt verbunden ward.
In Areuzlingen man murmelt leise:
Dem Staatsanwaltes-Stellvertreter
Ein salischer Possen ist vertraut, Gin falscher Possen ist vertraut, 211s Hausknecht wär' er (wo man haut!) 21m rechten Ort beim Donnerwetter —

Die beste Fastnachtsstimmung bringt CHAMPAGNE BOLLII